



**Thesenpapier:  
Kann man über Gott  
etwas wissen?  
Bekenntnisse  
Beweise  
Widerlegungen...**

**15. September 2021**

**„Lasst uns reden!“**

**Kann man über Gott etwas wissen?  
Bekenntnisse Beweise Widerlegungen...**

**Veranstaltungsort: Kreuzeskirche Essen**

  
**evangelische  
akademie  
im rheinland**

 **KORTIZES**  
Institut für populär-  
wissenschaftlichen Diskurs  
Akademie für säkularen Humanismus

**Helmut Fink**

## **Kann man über Gott etwas wissen? Bekenntnisse Beweise Widerlegungen...**

**von Helmut Fink, Physiker und Naturalist  
Akademie für säkularen Humanismus, Nürnberg**

### **Thesen:**

#### **1. Das theologische Projekt, Glaubensintuitionen so zu rationalisieren, dass daraus „Gottesbeweise“ werden, ist gescheitert.**

Religiöse Überzeugungen streben nach Gewissheit. Neben dogmatischen Festlegungen wurde jahrhundertlang nach rationalen Herleitungen und empirischen Befunden gesucht, die die Existenz (eines) Gottes zweifelsfrei begründen und über seine Eigenschaften, Handlungen und Absichten Aufschluss geben sollten. Spätestens seit Kant ist jedoch klar, dass solche Begründungsversuche immer schon Glaubensaussagen voraussetzen und daher als „Beweis“ nicht taugen. Glaube und Vernunft stehen in einem Spannungsverhältnis.

#### **2. Der heute weit verbreitete Agnostizismus schweigt zu Fragen, über die man reden kann.**

Es gibt in der Moderne eine berechtigte Scheu, sich auf Antworten auf letzte Fragen festzulegen. Berechtigt ist diese Scheu insofern, als die Begründungspflicht bei vielen der möglichen Antworten nicht eingelöst werden kann. Das heißt jedoch nicht, dass überhaupt keine rationalen Aussagen zur Gottesfrage möglich wären (oder dass man gar aus Höflichkeit schweigen müsste). Oft werden Reichweite und Durchschlagskraft der Argumente nicht ernst genug genommen. Ein umfassender Agnostizismus kann sich daher oft mit falscher Überlegenheit schmücken und ist zu Unrecht zur dominanten Hintergrundüberzeugung der Gebildeten geworden.

### **3. Dass es keinen zugleich allmächtigen, allwissenden und allgütigen personalen Gott gibt, kann man wissen.**

Die Gesetze der Logik sind für menschliches Denken unaufgebar. Der grundlegendste und zugleich härteste Test für jedes sprachlich formulierbare Wissen ist der Ausschluss logischer Widersprüche. Erkenntnisfortschritte entstehen letztlich immer durch Beseitigen der logischen Unverträglichkeit von Aussagen. Das gilt auch für die Gottesfrage. Da es Leid in der Welt gibt, das ein allwissender Gott kennen würde, kann dieser nicht zugleich allmächtig und allgütig sein. Denn entweder kann oder will er das Leid nicht lindern, falls er existiert. Das wusste bereits Epikur.

### **4. Der menschliche Einfallsreichtum ermöglicht stets weitere „Gottesbilder“, die nicht widerlegbar sind.**

Die Begründungspflicht für die Existenz und Eigenschaften von Wesenheiten liegt grundsätzlich bei dem, der sie behauptet. Viele Gottesvorstellungen sind zwar leicht zu widerlegen, weil sie mit rational ableitbaren oder mit empirisch prüfba- ren Aussagen kollidieren. Wie in der Esoterik oder bei Verschwörungsmythen gibt es jedoch auch in der Theologie stets die Möglichkeit, sich in kreativen Rückzugs- gefechten dem Urteil der Vernunft zu entziehen. Glaubenssehnsucht und literari- sche Freiheit führen dann zum Einsickern von Wunschenken in den weltan- schaulichen Klärungsprozess. Gottesvorstellungen, die durch Korrekturen und Hilfsannahmen gekennzeichnet sind, entfalten allerdings wenig Überzeugungs- kraft. Sie deuten nicht auf Wissen hin.

## **5. Die gemeinsame Lebenswelt Gläubiger und Nichtgläubiger kann und muss gestaltet werden, bevor ein theoretischer Konsens über die (Nicht-)Existenz Gottes erreicht ist.**

Religiösen Glaubensaussagen kann keine kritikbefreite Sonderrolle im menschlichen Erkenntnisprozess zugestanden werden. Dennoch ist realistischere Weise nicht damit zu rechnen, dass eine allgegenwärtige kritische Vernunft in absehbarer Zeit einen umfassenden weltanschaulichen Konsens bewirkt. Vielmehr scheinen weltanschauliche Überzeugungen jeder Art in der Gesellschaft der Gegenwart an Bindekraft zu verlieren. Daher gewinnt die Frage an Bedeutung, wie die Regeln des Zusammenlebens und die Tugenden des Zusammenhalts ohne Gottesbezug verankert werden können. Christliche und humanistische Wertvorstellungen münden hier in eine gemeinsame kulturelle Zukunftsaufgabe, die die Erinnerung an das Ringen um ein „Wissen über Gott“ einschließt, bearbeitet und historisiert.

### **Die Veranstalter:**

Evangelische Akademie im Rheinland  
Friedrich-Breuer-Straße 86  
53225 Bonn  
0228 479898-51  
frank.vogelsang@akademie.ekir.de  
www.ev-akademie-rheinland.de

Kortizes – Institut für populärwissen-  
schaftlichen Diskurs  
gemeinnützige GmbH  
Ostendstr. 185 A  
90482 Nürnberg  
info@kortizes.de  
kortizes.de

Stand: 12.08.2021

© [www.mensch-welt-gott.de](http://www.mensch-welt-gott.de)

Titelbild: Michelangelo: Die Erschaffung Adams  
(Ausschnitt). - Wikimedia Commons. Gemeinfrei